

# 1. Einleitung, Überfachliche Kompetenzen, Leitideen Nachhaltiger Entwicklung

## Lehrplan 21 im Überblick

### Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?

Die Philosophie und die Schwerpunkte des Lehrplans 21 müssen sorgfältig eingeführt werden und bereits jetzt an den PH's integriert werden. Aus unserer Sicht übernehmen die Schulleitungen bei der Einführung und Umsetzung eine tragende Rolle.

## Einleitung Lehrplan 21

### **Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Bildungsziele* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

*Klicken Sie hier, um Text einzugeben.*

### **Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Lern- und Unterrichtsverständnis* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Kompetenzorientierter Unterricht fordert konsequenterweise auch im Zeugnis eine kompetenzorientierte Beurteilung.

### **Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Eine Erläuterung bezüglich Orientierungspunkte ist nötig, damit der Zusammenhang mit dem „Verfahren“ am Ende des 2. Zyklus verstanden wird. (Gibt es überhaupt eine Zusammenhang?)

## Überfachliche Kompetenzen

**Überfachliche Kompetenzen: Sind Sie mit dem Kapitel Überfachliche Kompetenzen einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die überfachlichen Kompetenzen müssen im Lehrplan konsequent mit Querverweisen erwähnt werden, analog BNE.

Bei den Personalen Kompetenzen fehlt der Begriff „Sorgfalt“. Besteht die Möglichkeit bei Selbstständigkeit einen zusätzlichen Punkt einzufügen oder einen Punkt zu ergänzen?

Vorschlag: - können übertragene Arbeiten zuverlässig, sorgfältig und pünktlich erledigen.

Umgang mit Vielfalt, Punkt 4: Die Formulierung mit „nicht“ sollte in unseren Augen vermieden und positiv formuliert werden, z.B. im Sinne von Zivilcourage oder „...und handeln angemessen“.

## Fächerübergreifende Themen

**Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung: Sind Sie mit dem Kapitel Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

*Klicken Sie hier, um Text einzugeben.*

## 2. Fächerübergreifende Themen: Berufliche Orientierung

### Fächerübergreifende Themen

#### ***Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

39 Lektionen sind zu wenig. Auch wenn die Berufliche Orientierung fächerübergreifend organisiert wird, braucht es ein viel grösseres Zeitgefäss, um die Kompetenzbereiche abzudecken. Die Berufliche Orientierung soll ja auf der Sekundarstufe laut Lehrplan 21 weiterhin ein zentrales Thema darstellen. Für zentrale Themen bräuchte es klare Fächerzuordnungen. Da die Verantwortung bei der Klassenlehrperson liegen soll, wäre es sinnvoller, die Berufliche Orientierung ins Fach ERG (inkl. Lebenskunde) einzugliedern.

#### ***Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es sind hier viele Parallelen zum Aufbau des Berufswahlfahrplans erkennbar, was sinnvoll ist.

#### ***Berufliche Orientierung: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

BO.2 Nr. 1 c, zweiter Punkt Verbesserungsvorschlag: „können ihre Überlegungen und Abklärungen auch Anforderungen und Tätigkeiten von geschlechtsuntypischen Ausbildungen und Berufen mit einbeziehen“ als d bezeichnen und nicht als Mindestanforderung.

BO.4 Nr. 1 a Unklare Formulierung: Was ist ein (Lern) Vorhaben?

BO.4 Nr. 2 c Verbesserungsvorschlag: „Können den Übergang mit Unterstützung planen....“

### 3. Fächerübergreifende Themen: ICT und Medien

#### 4a) ICT und Medien: Sind sie mit der Einleitung einverstanden

Ja, mit Vorbehalten

Es hat sich heraus gestellt, dass für die beteiligten Personen nicht klar war, ob mit Einleitung die Einleitung zum gesamten LP21, der kurze Text in der Einleitung oder die Informationen zum Fach ICT und Medien im entsprechenden LP gemeint war.

Grundsätzlich finden wir die Einteilung in Zyklen als sehr sinnvoll. Mit dem Inhalt des kurzen Texts in der Einleitung sind wir einverstanden. Über Bedeutung und Zielsetzung, didaktische Hinweise und strukturelle und inhaltliche Hinweise werden klare Aussagen gemacht. Während dem Studieren eben genannter Textstellen wird auch klar, wie bedeutungsstark ICT und Medien auch in der Schule sind. Es wird darauf hingewiesen, dass die Vermittlung der verschiedenen Kompetenzen in andere Fachbereiche einfließen muss. Das macht definitiv Sinn, damit den Lernenden das Anwenden von Fertigkeiten und der Bezug zum Alltag ermöglicht wird. Erwähnt wird ebenfalls, dass zusätzliche Unterrichtseinheiten zu planen sind, damit im Besonderen die Vermittlung von Medienkompetenz geschehen kann. Wir waren uns einig, dass dafür ein Zeitgefäß zur Verfügung stehen muss. Dieses soll in der Stundentafel als Fach z.B. Medienbildung erscheinen. Die Inhalte des LP ICT und Medien können nicht nur überfachlich gelehrt und gelernt werden. Erwähnt wurde auch, dass die Inhalte in diesem Fach von Lehrpersonen mit ausreichend Fachwissen erteilt werden sollten. Eine klare Trennung von Medienbildung, Anwendungsschulung und Informatik sollte ersichtlich sein.

Die Eingabe von Text mittels Tastatur ist unseres Erachtens eine wichtige Fertigkeit, welche in den 3 Zyklen geübt werden soll. Ob dies mit dem Zehnfingersystem geschehen soll, sind wir uns nicht einig. Denkbar wäre, dass im dritten Zyklus ein Tastaturschreibkurs für alle Schülerinnen und Schüler angeboten wird, welche sich für einen Büro-Beruf interessieren. Zwei Personen finden, dass die ersten Schritte schon ab dem ersten Zyklus erlernt werden kann. Zwei Personen finden, dass das Tastaturschreiben bereits in den ersten zwei Primarschuljahren geschult werden soll.

#### 4b) ICT und Medien: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Ja, mit Vorbehalten

Mit der Auswahl der Kompetenzen sind wir einverstanden. Grundsätzlich erachten wir den Aufbau sinnvoll. Handlungsorientierte Primärerfahrungen gehen in abstraktes Lernen über. Es war für uns nicht ersichtlich, warum das Erwerben der Kompetenzen 1. – 3. im Bereich M1 nicht schon im ersten Zyklus ermöglicht wird.

Die Formulierungen und Wortwahl diverser Kompetenzstufen erachten wir als zu unverständlich schwer lesbar.

Unseres Erachtens dürften die informatischen Themen im dritten Zyklus noch erweitert werden.

#### **4c) ICT und Medien: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt.**

in einzelnen Kompetenzen zu hoch

Die Mindestansprüche sind in den ersten zwei Zyklen teilweise zu hoch. Im dritten Zyklus sind diese angemessen.

Grundsätzlich finden wir, dass der bewusste Umgang mit ICT und Medien schon im ersten Zyklus geschult werden muss. Chancen und Risiken bei der Nutzung von ICT und Medien müssen frühzeitig aufgezeigt werden.

Ausserdem erachten wir es als unumgänglich, dass Lernenden schon früh ein Verständnis von Realität und Virtualität vermittelt wird.

##### Kennen und Einordnen von Medien

Warum erst ab dem zweiten Zyklus?

2. d) Anspruch zu hoch

##### Auswählen und handhaben von Medien

2. a) muss noch nicht sein

##### Sich Einbringen mittels Medien

1. c) Zwei Personen finden, dass das Führen eines Klassenblogs schon im ersten Zyklus zu früh ist. Lernende in diesem Alter könnten noch nicht entscheiden, was veröffentlicht werden kann. Die Lehrpersonen tragen die Verantwortung bei Missbrauch. Die Schule muss sich der Verantwortung bewusst sein, wenn schon so früh mit Klassenblogs gearbeitet wird.

2. a) Lernende im ersten Zyklus müssen noch keine Email verschicken und erhalten können.

#### **andere Überlegungen:**

Die Umsetzung der Inhalte des Lehrplans ICT und Medien erfordern eine angemessene strukturelle, personelle und technische Infrastruktur.

Das Vermitteln von Inhalten verschiedener Kompetenzstufen wird einige Lehrpersonen überfordern, da sie nicht über das nötige Wissen verfügen. Ein ausreichendes Angebot qualitativ hochwertigen, auf den Lehrplan abgestimmten Weiterbildungsmöglichkeiten muss den Lehrpersonen zur Verfügung gestellt werden.

Die Schulleitungen müssen sicher stellen, dass überfachlichen Inhalte in den Unterricht einfließen und sich alle Lehrpersonen an der Vermittlung beteiligen.

Auf den Lehrplan 21 abgestimmte Lehrmittel müssen vorhanden sein.

Kanton Uri

Fachberatung ICT

September 2013

## 4. Fachbereich Sprachen: Deutsch

### 5. Fachbereich Sprachen

#### 5a) **Sprachen: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

- Die Einleitung unterstreicht die Wichtigkeit, dass in anderen Fachbereichen auch Wert auf die richtige Verwendung der Sprache gelegt wird. Dies müsste irgendwo dann auch in der Umsetzung sichtbar werden. Einleitenden Kapitel eines Lehrplans werden im schulischen Alltag wohl sonst wenig Beachtung erhalten.
- Tönte für LP etwas kompliziert.
- Querverweise sind sehr wichtige Strukturelemente
- Legitimation der Mundart wird begrüsst

#### 5b) **Deutsch: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

- Aufbau und Ausformulierung der Kompetenzen ist klar verständlich, wenn auch sehr ausführlich. Die Fülle schreckt etwas ab.
- Einige Bereiche (z.B. Hören als eigener Bereich, Schreiben, Vergleich mit anderen Sprachen) wurden klar stärker gewichtet. Obwohl wir diese Gewichtungen nachvollziehen und begrüßen, heisst eine stärkere Gewichtung aber auch mehr Aufwand. Woher kommt die zusätzliche Zeit dafür?
- Für die Umsetzung braucht es unbedingt verlässliche Instrumente. Lehrmittel, Beurteilungshilfen, etc.
- Eine computergestützte Navigation ist ein Muss. So dass einzelne Zyklen oder Bereiche übersichtlich herausgezogen werden können.
- Die Koordination innerhalb der Zyklen wird eine ziemlich anspruchsvolle Aufgabe, die erhöhten Aufwand bringt. (Wer macht was wann...? Und was wenn in 3 Jahren 2 mal die LP wechseln...?) Es braucht Hilfsmittel zur Koordination!
- Wie wird der Lehrplan der 2/3-stufigen ORST gerecht?

- Es bleibt offen, wer für die Erreichung der überfachlichen Kompetenzen und auch für implizite Lehrpläne wie ICT zuständig ist und vor allem, wie dies im Schulalltag umgesetzt werden soll. Schon jetzt ist die Koordination sehr schwierig! (s. ICT) Ohne entsprechende Infrastruktur (Computer, etc.) können so nicht alle Kompetenzen erreicht werden.
- In der LP-Ausbildung muss der LP21 verstärkt Thema sein.

**5c) Deutsch: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

- Wenn alle S+S ausnahmslos alle Mindestansprüche erreichen „müssen“ ist die Fülle bei gleich bleibender Lektionenzahl tendenziell zu hoch!
- Kompetenzen, die Haltung, Werte und Interesse beschreiben sind schwer objektiv beurteilbar. Es ist manchmal auch schwierig einen Standard dazu zu setzen. Welche Haltung ist „die“ Richtige..?



## 5. Fachbereich Sprachen: Französisch 1



AMT FÜR VOLKSSCHULEN

### Fragen zur Vernehmlassung Lehrplan 21

#### Ergänzungen

#### Französisch:

Im Lehrplan 21 erstreckt sich der Kompetenzaufbau für das Französisch über den zweiten (3. - 6. Primar) und dritten (1. - 3. Oberstufe) Zyklus. Im Kanton Uri wird Französisch aber erst in der Oberstufe angeboten, was im Lehrplan 21 dem dritten Zyklus entspricht. Benötigt es deshalb Anpassungen oder ist der Lehrplan 21 für die Fremdsprache Französisch auch für das Urner Sprachmodell anwendbar?

es benötigt Anpassungen

Vorgaben sind für das Urner Sprachmodell anwendbar

#### Begründung:

Bitte geben Sie genau an, auf welche Stelle im Lehrplan sich Ihre Begründung bezieht.

Siehe Beilage.

## Stellungnahme zum Lehrplan 21: FRANZÖSISCH

1. Auf dem Umschlag des Lehrplans heisst es „Französisch 1. Fremdsprache“. Daher ist es widersprüchlich, in mehreren Abschnitten auf bereits erworbene Kompetenzen im Fach Englisch hinzuweisen. In den meisten Kantonen der Deutschschweiz ist Französisch 2. Fremdsprache, also müsste der Titel angepasst werden.

S3 / c1,e1  
 S7 / c1, d1  
 S13 / c1, d1, e1, f1  
 S20 / b1, c1, d1, e1  
 S26 / b,c,d  
 S27 1.  
 S30 d,e,f

2. Rechtschreibfehler auf S.15 (teilweise) und S.18 (Französisch)

3. **Es fehlen Kompetenzumschreibungen für Niveau B / C Schülerinnen und Schüler.**

4. Bei folgenden Kompetenzbereichen müssten für den Kanton Uri folgende Bereiche für die **Niveau A** Schülerinnen und Schüler **angepasst** werden:

Hören	Kompetenzen
Monologische und dialogische Texte	e, f
Sprachliche Mittel / 1	d : unpräzis
Ästhetische Erfahrungen	e zu schwierig
<b>Lesen</b>	
Texte lesen und verstehen	e und f : z. T. zu schwierig
Sprachliche Mittel / 1	d unpräzis, e und f zu schwierig
Ästhetische Erfahrungen	d fraglich
<b>Sprechen</b>	
Dialogisches Sprechen	e und f zu schwierig
Monologisches Sprechen	e und f zu schwierig
Sprachliche Mittel / 1	d – f : unpräzis
Sprachliche Mittel / 2	c nur für ganz gute SuS erreichbar
Sprachmittlung / 1	e1 zu schwierig
Sprachmittlung / 2	e2 zu schwierig
Sprachmittlung / 3	d zu schwierig
<b>Schreiben</b>	
Schriftliche Texte verfassen	e zu schwierig
Sprachliche Mittel / 1	e zu schwierig
Sprachliche Mittel / 2	e zu schwierig
Sprachliche Mittel / 3	d zu schwierig
Sprachmittlung	d1 du d2 zu schwierig

Sprache im Fokus	
Bewusstheit für sprachliche Vielfalt / 1	d und e fragwürdig
Wortschatz	e nur für ganz gute SuS
Aussprache	e und f zu schwierig
Grammatik	d zu theoretisch
Haltungen	f fragwürdig
Kenntnisse	e und f zu anspruchsvoll
Handlungen	e – f sehr anspruchsvoll

Zusammenfassend meinen wir:

- Was unterhalb der **Orientierungspunkte 3** steht, ist für die A-Schülerinnen und Schüler mit der heutigen Stundentafel nicht erreichbar. Das hängt damit zusammen, dass die Urner Schülerschaft trotz Erhöhung auf 5 Lektionen in der 1. Oberstufe weniger Französischlektionen hat als die SuS in den Kantonen mit Früh-Französisch. Erschwerend ist auch die Tatsache, dass diese 5. Lektion jetzt z. T. als Lernatelier auf dem Stundenplan steht.
- Durch die Abwahl von Französisch nach dem 8. Schuljahr würden höchstens noch die A-Schülerinnen und Schüler die vorgegebenen Kompetenzen (Orientierungspunkt 3) erreichen.
- Die Beschreibungen der Kompetenzen sind zu theoretisch. Sie klingen zwar gut, aber es wird zu viel Metasprache verwendet. Mit solch unpräzisen Umschreibungen ist den Lehrpersonen nicht gedient. Wir sind der Meinung, dass der bisherige Französischlehrplan diesem Bedürfnis mehr entsprach.

Altdorf, 1. September 2013

## 5. Fachbereich Sprachen

### 5a) *Sprachen*: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 5b) *Deutsch (Schulsprache)*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 5c) *Deutsch (Schulsprache)*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Hinweis: Den Mindestansprüchen im Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

- 5d) **Französisch und Englisch (1. und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?**

Hinweise: Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Die Lehrmittel können weiterhin verwendet werden, und es entsteht kein zusätzlicher Weiterbildungsbedarf für die Lehrpersonen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

- 5e) **Italienisch (3. Fremdsprache): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

- 5f) **Italienisch (3. Fremdsprache): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch  
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch  
 angemessen  
 in einzelnen Kompetenzen zu tief  
 allgemein zu tief  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

## 6. Fachbereich Sprachen: Französisch 2

Ich erachte den Lehrplan 21 für das Fach Französisch als sehr breit, ganzheitlich und anspruchsvoll. Positiv empfinde ich, dass in den Lehrplankompetenzen nicht nur die Lernziele stehen sondern besonderen Wert auf personale, soziale und methodische Kompetenzen gelegt wird. Durch die Kompetenzbeschreibung liegt der Fokus vermehrt auf dem Weg.

Die überfachlichen Kompetenzen, welche das Erlangen von Strategien beschreiben, erachte ich als essentiell für die Weiterentwicklung der Jugendlichen in ihrer sprachlichen Laufbahn.

### **5d) Sind Sie einverstanden, wie die heutigen gültigen Fremdsprachenpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?**

Ich beurteile den Lehrplan für die Oberstufe 7. - 9. Klasse als vielfältig und umsetzbar. Der

Lehrplan 21 setzt den Fokus vermehrt auf die Anwendung sowie auf die Aneignung von Strategien, was ich als sehr sinnvoll erachte.

Die Integration des Bereichs „Sprache im Fokus“ ist sehr wertvoll und wichtig für das Verständnis des „savoir-être“ für die französische Sprache. Der kulturelle Aspekt des Sprachunterrichts kann so die grammatikalischen und orthographischen Themenbereiche etwas auflockern und der Materie mehr Inhalt und Masse bieten.

Schwierigkeiten sehe ich beim Themenbereich „Sprechen“. Der aktive Sprachgebrauch ist in jeder Zweitsprache anspruchsvoll und benötigt viel Zeit. Die Gesprächssituationen sind im Unterricht sehr begrenzt, da die aktive Sprachanwendung teilweise erst nach einem Jahr stattfindet. Bei den Schülerinnen und Schülern, welche erst in der Oberstufe mit der französischen Sprache in Kontakt treten, ist die Sprachanwendung vermehrt gehemmt. Daher sehe ich Schwierigkeiten im Erlangen der Handlungskompetenz „Sprechen“.

Bei den weiteren Kompetenzbereichen wie Hören, Lesen, Schreiben und Sprache im Fokus erachte ich die Grundkompetenzen als erreichbar.

Folgende Kompetenzen erachte ich als anspruchsvoll für das Niveau A nach drei Jahren Französischunterricht:

#### **Hören :**

Kompetenzbereich FS1F.1, Handlungs-Themenaspekt C, Kompetenz 2, Kompetenzstufe c

Kompetenzbereich FS1F.1, Handlungs-Themenaspekt D, Kompetenz 1, Kompetenzstufe e

- Hörverständnisse können auf Französisch sehr anspruchsvoll sein. Aus diesem Grund ist es bei dieser Kompetenzbeschreibung C2 c) (grammatikalische Strukturen erkennen) sehr schwierig – und zwar auf allen Stufen. Die Endungen sind nicht so gut erkennbar wie auf Englisch, das Tempo und die Dialekte machen dies noch anspruchsvoller.
- Beim Themenaspekt D, e) → Eine persönliche Stellungnahme ist nur bedingt möglich und muss stark vorbereitet werden.

### **Lesen:**

Kompetenzenbereich FS1F.2, Handlungs-Themenaspekt A, Kompetenz 1, Kompetenzstufe e/f

Kompetenzenbereich FS1F.2, Handlungs-Themenaspekt C, Kompetenz 1, Kompetenzstufe e/f

Kompetenzenbereich FS1F.2, Handlungs-Themenaspekt D, Kompetenz 1, Kompetenzstufe d

- Das Lesen von fremdsprachigen Texten ist immer anspruchsvoll. Sachtexte oder authentische Texte sowie sie in den Themenaspekten genannt werden sind erst auf der 9. Schulstufe möglich und dies auch nur bedingt bei sehr talentierten Schüler/innen.
- Der Begriff „Grundwortschatz“ ist schwierig definierbar. Jedes Lehrbuch hat einen anderen Wortschatzaufbau. Daher kann dieser Ausdruck zu Verständnisschwierigkeiten führen.

### **Sprechen:**

Kompetenzenbereich FS1F.3, Handlungs-Themenaspekt A, Kompetenz 1, Kompetenzstufe f

Kompetenzenbereich FS1F.3, Handlungs-Themenaspekt B, Kompetenz 1, Kompetenzstufe e/f

Kompetenzenbereich FS1F.3, Handlungs-Themenaspekt C, Kompetenz 1, Kompetenzstufe e/f

Kompetenzenbereich FS1F.3, Handlungs-Themenaspekt C, Kompetenz 2, Kompetenzstufe c/d

Kompetenzenbereich FS1F.3, Handlungs-Themenaspekt D, Kompetenz 1, Kompetenzstufe e/f

Kompetenzenbereich FS1F.3, Handlungs-Themenaspekt E, Kompetenz 1, Kompetenzstufe c/d/e

- Die aktive mündliche Anwendung der französischen Sprache ist sehr anspruchsvoll, da sie erst ab der 7. Klasse erlernt wird. Aus diesem Grund ist die Lockerheit, wie vergleichsweise im Fach Englisch nicht vorhanden.
- Die Grundanforderungen erachte ich als erreichbar.

### **Schreiben:**

Kompetenzenbereich FS1F.4, Handlungs-Themenaspekt D, Kompetenz 1, Kompetenzstufe c/d

- Die Themenaspekte sind sinnvoll, jedoch ist nicht vermerkt auf welchem sprachlichen Niveau die Texte geschrieben werden müssen (z.B. Film- oder Buchbesprechung).

## 7. Fachbereich Sprachen: Englisch

### **Sprachen: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- x ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

#### Bemerkungen

Die Einleitung ist zu kompliziert formuliert und teilweise schwer verständlich. Die gestellten Ansprüche ans Sprachenlernen sind sehr hoch und finanziell sowie personell oft nicht realistisch. Sie schürt (zu) hohe Erwartungen.

Die Gedanken zur Beurteilung und zu ICT sind bei grossen Klassen nicht realistisch und zu ambitioniert.

Sehr positiv ist, dass die Mundart wieder einen höheren Stellenwert erhält.

### **Französisch und Englisch (1. und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?**

Hinweise: Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Die Lehrmittel können weiterhin verwendet werden, und es entsteht kein zusätzlicher Weiterbildungsbedarf für die Lehrpersonen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- x ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

#### Bemerkungen

Der Lehrplan ist vielfältig und enthält neue Aspekte des Sprachenlernens (Sprachmittlung, Zusammenhang Sprache und Kultur, sprachliche Vielfalt oder Sprachästhetik). Er erlaubt einen breit gefächerten Zugang zu den Fremdsprachen und liefert auch viele direkt umsetzbare Unterrichtsideen.



## 8. Fachbereich Sprachen: Italienisch

Fragebogen Konsultation Lehrplan 21 (28. Juni bis 31. Dezember 2013)

### 5. Fachbereich Sprachen

#### 5a) **Sprachen:** Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen *Die Einleitung ist sehr ausführlich bis in alle Details gehalten*

#### 5b) **Deutsch (Schulsprache):** Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

#### 5c) **Deutsch (Schulsprache):** Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

Hinweis: Den Mindestansprüchen im Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch  
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch  
 angemessen  
 in einzelnen Kompetenzen zu tief  
 allgemein zu tief  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

- 5d) **Französisch und Englisch (1. und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?**

Hinweise: Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Die Lehrmittel können weiterhin verwendet werden, und es entsteht kein zusätzlicher Weiterbildungsbedarf für die Lehrpersonen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

- 5e) **Italienisch (3. Fremdsprache): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

- 5f) **Italienisch (3. Fremdsprache): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch  
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch  
 angemessen  
 in einzelnen Kompetenzen zu tief  
 allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

## 9. Fachbereich Mathematik

### Stellungnahme Fachbereich Mathematik

**Mathematik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

- Ja  
 Ja, mit Vorbehalten  
 Nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

***Bedeutung und Zielsetzungen:***

(S. 1) Der zweite Satz in der Einleitung ist zu streichen. (Deshalb kommen viele Menschen heute mit der Mathematik nur noch indirekt in Berührung.)

***Didaktische Hinweise:*** (S. 3) Die Formulierungen sind verständlich, kurz und prägnant.

(S. 4) Es werden hier nur die Schwerpunkte in Zyklus 1 beschrieben. Im Sinne eines sachlogischen Aufbaus und einer verständlichen Lesbarkeit müssten hier auch die Schwerpunkte zum 2. und 3. Zyklus beschrieben werden. Die Hinweise von Seite 8 (Erweiterungen) könnten hier erwähnt werden.

**Strukturelle Inhalte und Tätigkeiten:** keine Bemerkungen

**Mathematik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

- Ja  
 Ja, mit Vorbehalten  
 Nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die **Auswahl** und der **Aufbau der Kompetenzen** sind sehr gut dargestellt.

Kritikpunkte im Sinne von **allgemeinen Bemerkungen** betreffen die Darstellung der **Elemente des Kompetenzaufbaus** (auf der Rückseite des Titelblattes):

- Anstatt einer Darstellung zum Fachbereich Deutsch müsste man hier eine Darstellung der Mathematik verwenden werden.
- In der Darstellung fehlen klare Hinweise zu den Schuljahren. Dies könnte durch eine zusätzliche Spalte mit den Schuljahren (KiGa-2, PS, PS 3-6, OST) angegeben werden.
- Eine Klärung zur Bedeutung der Orientierungspunkte und die genaue Zuordnung zu den Schuljahren wären in der Darstellung wünschenswert.

## Mathematik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?

- allgemein zu hoch  
 in einzelnen Kompetenzen zu hoch  
 angemessen  
 in einzelnen Kompetenzen zu tief  
 allgemein zu tief  
 keine Stellungnahme

### Bemerkungen:

In der Beschreibung der Lernziele bei den Mindestansprüchen konnte festgestellt werden, dass viele mathematische Themen der Oberstufe nun bereits in der Primarschule zu behandeln sind. Dies zeigt sich v.a. im Kompetenzbereich Form und Raum. Mit der vorgegebenen Anzahl von fünf Lektionen Mathematik pro Woche ist dies nicht erreichbar und stellt für viele Schülerinnen und Schüler eine Überforderung dar.

Die Beschreibungen der Mindestansprüche müssen sich deshalb dahingehend verändern, dass Lernzielformulierungen nicht als Mindestansprüche im 2. Zyklus erwähnt werden, sondern erst zum Auftrag des dritten Zyklus zu zählen sind. In vielen der nachfolgenden Punkte wird diese Argumentation konkretisiert und gestützt.

### Kompetenzbereich **Zahl und Variable:**

- **MA.1 A** 1. c: Symbol  $x$ ? (Multiplikationszeichen i.O., jedoch nicht  $x$  für eine Unbekannte)
- **MA.1 A** 1. g: Der Begriff *Prozent* und das Symbol  $\%$  nicht als Mindestanspruch im 2. Zyklus festlegen, sondern in h positionieren.
- **MA.1 A** 3. g: Der Gebrauch des Taschenrechner ist nicht bei den Mindestansprüchen des 2. Zyklus zu platzieren (Verschiebung in h). Diese Thematik gehört in den 3. Zyklus der Oberstufe.
- **MA.1 C** 3. h: Neben dem Kreis- und dem Rechteckmodell beim Thema Brüche sind v.a. schwächere Schülerinnen und Schüler mit der Darstellung des Zahlenstrahls überfordert. Es wird angeregt, diese Repräsentation erst in Zyklus 3 zu besprechen (Pkt. i).

### Kompetenzbereich **Form und Raum:**

- **MA.2 A** 1. g Die folgenden Begriffe sind in der Primarschule nicht neu, bedeuten jedoch als Mindestansprüche formuliert einen zusätzlichen Arbeitsaufwand: *Parallele, Linie, Gerade, Strecke, Symmetrie, Achsenspiegelung, achsensymmetrisch*. Es wird vorgeschlagen, diese Begriffe erst im Auftrag des 3. Zyklus aufzulisten.
- **MA.2 A** 3.e Diese Lernzielformulierung ist ersatzlos zu streichen. Als Mindestanspruch ist dies nicht erreichbar und für den Kompetenzaufbau nicht von Bedeutung.
- **MA.2 B** 4. b Das Erreichen des Lernziels „können in einer Programmierumgebung Befehle ausführen...“ ist auf der Primarstufe nicht realistisch. Dieses Lernziel ist in Punkt c zu erwähnen.
- **MA.2 C** 2. f Winkelmessung und –übertragung war bis anhin Thema der Oberstufe. Es wird angeregt, das Übertragen von Winkelgrößen nicht als Mindestanspruch im 2. Zyklus zu erwähnen (Verschiebung in Pkt. g)
- **MA.2 C** 4. g Das Zeichnen und Bestimmen von Punkten und Figuren im Koordinatensystem als Mindestanspruch im 2. Zyklus ist nicht mit allen Schülerinnen und Schülern erreichbar. Dazu fehlt die Zeit. Dieses Lernziel müsste in Punkte h erwähnt und dem Zyklus der Oberstufe zugeordnet werden.

- **MA.2 C** 2. Im 3. Zyklus fehlen die Mindestansprüche zum Thema Winkel.

Kompetenzbereich **Größen, Funktionen, Daten und Zufall**

- **MA.3 A** 1.h Die Einheit Are (a) hat nicht mehr die Bedeutung, die ihr früher beigemessen wurde. Deshalb ist es sinnvoll die Kenntnis dieser Einheit nicht als Mindestanspruch festzulegen.

**Operieren und Benennen**, **Erforschen und Argumentieren**, **Mathematisieren und Darstellen**

Entwurfssfassung; 2 September 2013

## 10. Fachbereich Natur Mensch Gesellschaft (NMG)

### **NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die einleitenden Kapitel sind deutlich, gut lesbar und sprechen die entscheidenden Punkte an.

In der Einleitung wird von guten Lehrmitteln gesprochen. Im Fachbereich NMG braucht es sicher Nachholbedarf an neuen Lehrmitteln, damit eine erfolgreiche Umsetzung gewährleistet werden kann.

### **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Der LP21 NMG ist sehr umfangreich. Es stellt sich die Frage, ob alle Kompetenzen als obligatorisch erklärt werden. Solange die Zeitgefässe nicht geklärt sind, ist es schwierig zu beurteilen, ob diese Fülle an Kompetenzen umsetzbar ist

Es bleibt zu überprüfen, ob sich zu viele Bereiche in den Kompetenzbereichen überlappen. Diese können allenfalls zusammengefasst werden (z.B. NMG. 7, 1. , 2., 3., und 4. Kompetenz)

Den naturwissenschaftlichen Bereichen wird, im Vergleich mit den anderen Bereichen, sehr viel Bedeutung beigemessen. Die Bedeutung der Naturwissenschaften ist (zu) gross.

Es fehlt uns eine zusammenfassende, übersichtliche Darstellung der Kompetenzbereiche analog zum jetzigen Lehrplan. Diese Zusammenfassung kann den Lehrpersonen einen gezielten Überblick verschaffen.

### **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen der Kompetenzen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

x in einzelnen Kompetenzen zu hoch

- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Mindestansprüche sind zum Teil sehr anspruchsvoll formuliert. Wir sind uns nicht sicher, ob diese auch wirklich erreicht werden können. (z.B. NMG.5, 1. Kompetenz, 1b1, 2d1, 1c2, 2f2)

Bei NMG. 9 wünschen wir uns, dass die einzelnen Epochen einheitlicher festgelegt werden. (z.B. 4. Kompetenz, 1c ..... Steinzeit, Römer, Spätmittelalter)

Es ist nicht ersichtlich, wie die abgebende und abnehmende Lehrperson die Übergabe gestalten können (Übergabejournal?)

Schlussbemerkung:

Einige Kompetenzbereiche verlangen nach einer grosszügigen Infrastruktur (z.B. Küche). (NMG.3, 1. Kompetenz, ....Körner mahlen, Fruchtsaft pressen, aus Rahm Butter schlagen, Eischäum schlagen, Meringue backen,....)

Für eine optimale Umsetzung des LP 21 sind Anpassungen an den Räumlichkeiten vorzunehmen. Dies hat (grosse) finanzielle Folgen für die Gemeinden.

### **Ergänzungen Kanton Uri**

#### **Natur, Mensch, Gesellschaft (PS)**

Sind die Kompetenzen im Lehrplan 21 in den Fachbereichen Natur, Mensch, Gesellschaft (Primar) so formuliert, dass kantonsspezifische Themen im Unterricht berücksichtigt werden können?

**JA**

Der Kompetenzbereich NMG.8 gibt genug Spielraum, die kantonsspezifischen Themen in den Unterricht einfließen zu lassen. (2. Kompetenz, 2g; eigene Region/ 4. Kompetenz, 2h;Kanton)

## 11. Fachbereich NMG: Natur und Technik

### **NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Einige orthografische und grammatikalische Fehler: z.B. Seite 1 „Erfahrungen als Asungangspunkte“ „Einstellungen von der Welt“ (grammatikalisch falsch!).

Das Wort Sache kommt auf den ersten beiden Seiten oft vor: sagt nichts aus.

Es wäre hilfreich, wenn man auf Seite 2 die Zyklen auch mit den Jahrgangsstufen versehen würde (Lesbarer!). Vielleicht überall?

Seite 4: Dort steht „Schwerpunkte im 1. Zyklus“. Der 2. Zyklus fehlt auf den kommenden Seiten. Ist verwirrend und unklar!

Seite 9: z.T. sehr anspruchsvolle Kompetenzen im 1. und 2. Zyklus. Wir würden bei der Frage 7b) „Ja mit Vorbehalt“ ankreuzen!

### **Natur und Technik (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Grammatik und Rechtschreibung nochmals überprüfen!

z.T. recht bis sehr anspruchsvolle Kompetenzen (insbesondere für schwächere SchülerInnen, aber auch für Lehrpersonen). Beispiele siehe 7e)!

Die Lehrperson kann sich in den sehr vielen Kompetenzen verlieren oder sich zu lange bei einer Kompetenz aufhalten (weil diese zum Teil sehr offen formuliert wird). Ob man überhaupt alle Kompetenzen bearbeiten kann hängt dann stark von der Stundendotation ab (mit 6 Lektionen wie bis anhin im Fach Naturlehre völlig unmöglich!). Die Gefahr, dass sich dann eine Oberflächlichkeit einschleichen kann, ist sehr gross.

Die Kompetenzen müssen mindestens kantonal auf die drei Schuljahre verteilt werden, damit bei einer Übergabe einer Klasse an eine andere Lehrperson Klarheit herrscht, welche Kompetenzen schon bearbeitet worden sind. Auch wenn ein Kind in eine andere Gemeinde wechselt, muss gewährleistet sein, dass man weiss wo man steht.



Eine recht grosse Schwierigkeit wird sein, die Kompetenzen mit entsprechenden Inhalten zu füllen: Dafür sind gute Lehrmittel und Weiterbildungen sehr wichtig!

Der Begriff Arbeit sollte im Zusammenhang mit Energie als Mindestanspruch erwähnt werden: z.B. auf Seite 11 NT.5 1. 3c (Begriff für Energie wichtig!).

Atmung und damit im Zusammenhang die Schädlichkeit des Rauchens kommen zu kurz.

Für die beiden Bereiche NT.1 und NT.2 braucht es dringend ein Weiterbildungsangebot, weil diese Kompetenzen neu sind!

Der integrative Gedanken der Naturlehre ist durch die Kompetenzbeschreibungen ein bisschen verloren gegangen. Weniger Themen mit integrativem Charakter.

Seite 23 NT.10 1. 3b) Warum nur aquatisch? Hier sollte man eine Auswahl geben. Es hat nicht jedes Schulhaus einen Weiher, Bach oder gar einen See in der Nähe.

Gentechnik und Evolution zu wenig gewichtet: Nur angeschnitten.

Der Unterschied zwischen den Kompetenzen NT.2 4. und 5. ist nicht ganz klar.

### ***Natur und Technik (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Natur und Technik sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Mindestansprüche sind z.T. zu hoch angesetzt, vor allem für schwächere SchülerInnen.

Beispiele dafür: Seite 20 NT.8 4. 3b) / Seite 5 NT.2 5. 3b) / Seite 9 NT.4 3. 3c) / Seite 11 NT.5 1. 3c) / NT.6 4. 3c)

Seite 19 NT.8 1. 3b): sehr vage formuliert (welche Inhalte?)

## 12. Fachbereich NMG: Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

**NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

***Dem Bereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt wird innerhalb des LP 21 ein zu geringer Anteil eingeräumt. Alle SuS sind Teil eines Haushaltes. Nach dem Schulabschluss sollen die SuS fähig sein, ihren Beitrag am Gelingen eines Haushaltes zu leisten.***

***„Haushalt ist ein Unternehmen mit vielen Aufgaben und Entscheidungen. Haushalt ist mehr als nur sichtbare Arbeit.... Haushalt beinhaltet sowohl Haus- als auch Familienarbeit und die damit zusammenhängenden Beziehungen.“ Zitat aus Lehrmittel Hauswärts***

**Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

***Für die SuS im 3. Zyklus sind die Kompetenzen zu hoch und zu theoretisch gesetzt. Zudem sind sie nicht lebensnah. (siehe Bedürfnispyramide nach A. Maslow) Ev. für die gymnasiale Stufe geeignet.***

***Genuss, Erleben aber auch Erfolgserlebnisse sind wichtige Bestandteile des heutigen Unterrichts. Der zeitliche Rahmen zur Erreichung der Kompetenzen ist heute bereits zu klein. Es besteht die berechtigte Sorge, dass auch der Bereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt zukünftig in der Theorie bearbeitet wird.***

**Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

***Die Nachhaltigkeit ist zu hoch gewichtet und nicht stufengerecht. Aspekte der Gesundheit und des Wohlergehens durch ausgeglichene Ernährung werden zu wenig berücksichtigt. (Folgen der zu süßen, zu salzigen und zu fettigen Ernährung sind schon bekannt)***

***Das Ziel des Unterrichts in Wirtschaft, Arbeit, Haushalt muss sein, dass die SuS nach der Schulzeit eigenständig eine WG bewohnen können.***

***Die Kompetenzen Verantwortung tragen und Ausdauer sollen geübt und verstärkt werden.***

***Das Erreichen der Kompetenzen in der praktischen Arbeit braucht sehr viel Zeit, weil kaum mehr Vorkenntnisse vorhanden sind.***

### 13. Fachbereich NMG: Räume, Zeiten, Gesellschaften (Geografie)

Die Fachberatergruppe nimmt Stellung zu jenen Fragestellungen, die aus ihrer Sicht relevant und zu beantworten sind.

Fragestellung	Stellungnahme
<p><b>Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzorientierung gut</li> <li>• Aufbau im Netz (inkl. Verlinkung) gut</li> <li>• Orientierungspunkt gut (vereinfacht Anschlussfähigkeit)</li> <li>• Verhältnis zwischen Mindestanspruch und Orientierungspunkt ist verwirrend, insbesondere, wenn der Orientierungspunkt bei einer Kompetenzbeschreibung <i>hinter</i> dem Mindestanspruch steht (d.h., es wird mehr verlangt als der Mindestanspruch vorgibt). Definition der Begriffe ist in der Anleitung nicht ausreichend.</li> <li>• Der Lehrplan ist zu umfangreich. Er ist nicht schnell und einfach erfassbar, setzt aufwändiges Eindenken voraus. Er stellt hohe Ansprüche an Lehrpersonen und Quereinsteigende</li> <li>• Die Erarbeitung von Umsetzungshilfen ist notwendig (bspw. Jahresplanungen etc.) Dafür müssen finanzielle und personelle Ressourcen geschaffen werden. Ferner muss an der Lehrmittelentwicklung gearbeitet werden.</li> <li>• Was geschieht mit Schülerinnen und Schülern, die den Mindestanspruch nicht erreichen?</li> </ul>
<p><b>Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Lehrplan setzt einen sehr hohen Grad an individualisierendem Unterricht voraus. Dieser ist auf der Sek I Stufe (Fachlehrersystem) schwer umzusetzen</li> <li>• S. 8 „Formative Beurteilung“: Eine umfassende prozessbegleitende Beurteilung jedes Lernenden ist anspruchsvoll</li> </ul>
<p><b>Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 1. Zyklus einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<p>Keine Stellungnahme</p>

<p><b>Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel <i>Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus</i> einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themen sind in Ordnung, fraglich ist, in wie nahe sie der Lebenswelt der Lernenden sind</li> <li>• S. 15 (3. Zyklus, 2./3. Zeile) wird von „fachspezifisch aufgegliedertem Unterricht“ gesprochen – dies widerspricht der Grundidee, die Fächer Geschichte und Geographie zu RZG zusammenzufassen. Dies ist verwirrend.</li> </ul>
<p><b>Überfachliche Kompetenzen: Sind Sie mit dem Kapitel <i>Überfachliche Kompetenzen</i> einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positiv ist, dass die „Methodischen Kompetenzen“ im allgemeinen Teil aufgeführt sind, d.h. dass dies überfachlich mit den Schülerinnen und Schülern trainiert wird.</li> </ul>
<p><b>Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee <i>Nachhaltiger Entwicklung</i>: Sind Sie mit dem Kapitel <i>Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung</i> einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ICT ist in der jetzigen Version zurückgewiesen worden. Hier sind entsprechende Anpassungen zu erwarten, die mit zusätzlichen Ansprüchen an die Fächer verbunden sein dürften. Insofern kann jetzt noch keine Stellung zum ICT-Bereich bezogen werden.</li> <li>• Die Anliegen der Nachhaltigen Entwicklung lassen sich in das Fachgebiet der Geographie sehr gut einarbeiten (Ökosystem, Rohstoffe, Ernährung und Nahrungsmittelproduktion, Migration, Wirtschaft, Bevölkerung, Transport, Disparitäten usw.). Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Stundendotation.</li> </ul>
<p><b>RZG (3. Zyklus): Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die verschiedenen Broschüren erschweren die Übersichtlichkeit.</li> <li>• Der Bereich RZG hat keine Einleitung. Die Einleitung bezieht sich auf den gesamten Bereich NMG.</li> </ul>

<p>aus:</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	
<p><b>RZG (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input type="checkbox"/> ja</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reihenfolge der Kompetenzen ist für Lehrpersonen, die wenig Geographiekennntnisse haben unglücklich (RZG 4 besser vor RZG 1 stellen, nicht mit Thema „Rohstoffe“ beginnen).</li> <li>• Es wäre hilfreich, wenn den Lehrpersonen beim Erscheinen des Lehrplans entsprechende Planungshilfen zur Verfügung hätten.</li> <li>• Der Lehrplan bringt neue, gute Ideen für den Unterricht</li> <li>• Begrifflichkeit mit <i>zum Beispiel</i> und <i>insbesondere</i> ist hilfreich. Kritisch anzumerken ist, ob die genannten Beispiele genügend Spielraum lassen, aktuelle Entwicklungen aufzunehmen.</li> </ul>
<p><b>RZG (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input type="checkbox"/> allgemein zu hoch</p> <p><input type="checkbox"/> in einzelnen Kompetenzen zu hoch</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> angemessen</p> <p><input type="checkbox"/> in einzelnen Kompetenzen zu tief</p> <p><input type="checkbox"/> allgemein zu tief</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltlich sind die Mindestansprüche zwar angemessen, aber es sind zu viele.</li> <li>• Sinnvoll wäre, die einzelnen Kompetenzstufen mit Hinweisen auf entsprechendes Unterrichtsmaterial zu verlinken.</li> </ul>

## 14. Fachbereich NMG: Räume, Zeiten, Gesellschaften (Geschichte)

**7. Die drei Kompetenzbereiche und der Aufbau sind zu wenig stringent und unübersichtlich. Die drei Kompetenzbereiche und der Aufbau sind zu wenig stringent und unübersichtlich. Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)**

**7a) NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

### Bemerkungen

- Die Übersicht zu behalten, ist wegen den verschiedenen Broschüren schwierig.
- Es sollte in dieser Einleitung einen Bereich geben, in dem erklärt wird, wie der Lehrplan gelesen werden soll (Orientierungspunkt, Mindestanspruch).
- Der Name des Faches ist uns zu ungenau. Wieso kann das Fach nicht „Geschichte und Geografie“ heißen? Die Fächer sind ja weiterhin im Lehrplan getrennt (Geo = RZG.1 – RZG.4, Gs = RZG. 5- RZG. 8). Die Verknüpfungspunkte fehlen im Lehrplan.

**7.h) Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

### Bemerkungen (allgemein)

- Die Orientierung an Kompetenzen zielt in die richtige Richtung und ist mehrheitlich gelungen. Die Balance zwischen inhaltlichen Vorgaben und Orientierung an Kompetenzen ist aber unausgewogen und zu stark auf Kompetenzen ausgelegt.
- Der Lehrplan bringt neue und gute Ideen für den Unterricht.
- Die Kompetenzen sind z.T. zu ungenau formuliert. Die Sätze sind teilweise sehr hochgestochen. Man sollte sie vereinfachen und vor allem kürzen.

- Die Benutzerfreundlichkeit lässt zu wünschen übrig. Wir sehen auch Probleme bei der Praxistauglichkeit des Lehrplans (ein neuer Lehrplan sollte ja eine Verbesserung sein).
- Die zeitliche Struktur im Lehrplan ist nur ungenügend gegeben. Es fehlt eine Übersichtsseite (chronologische und inhaltliche Gliederung als Überblick). So wird auch die Koordination zwischen Schulen und das Wechseln zwischen Schulen schwieriger.
- Die Kompetenzen lassen eine zu individuelle Planung zu. Man kann fast alles mit den Kompetenzen rechtfertigen (wichtige Inhalte könnten so wegfallen).
- Die inhaltliche Struktur ist zu ungenau. Sollen alle Themen erledigt werden? Darf ich Gewichtungen machen (freiwillige Themen)? Muss ich mich an die Reihenfolge der Themen handeln (mit RZG. 1 anfangen)?

### **Bemerkungen (Geografie)**

- Es sind sehr viele Themen/Mindestansprüche im Lehrplan verankert, die nur mit ausreichend Wochenstunden abgedeckt werden können.
- Die Reihenfolge der Kompetenzbereiche ist verwirrend.

### **Bemerkungen (Geschichte)**

- Der chronologische Zusammenhang und Aufbau ist zu wenig vorhanden.
- Im Lehrplan kommt die Weltgeschichte im 20. Jahrhundert zu kurz
- Wichtige Begriffe sind versteckt in den Kompetenzen (man muss die Begriffe selber zuordnen).
- Geschichte ist im Verhältnis mit der Geografie reduziert worden (Geo gibt es viel mehr Mindestkompetenzen)

### **Bemerkungen (Vorschläge)**

- Es sollten Spalten wie beim alten Geo-Lehrplan gemacht werden, wo die Kompetenzen bei den Themen angefügt werden (nicht nur eine Auflistung von Kompetenzen).
- Es sollte als Minimum bei den beiden Fächern ein zeitliches Übersichtsblatt geben, auf welchem ersichtlich ist, wann welches Thema durchgenommen werden soll, aufgeteilt nach Klassenstufen.

### **Bemerkungen (Fazit)**

- Alter Lehrplan war praktikabler und praxistauglicher!
- Es ist für uns keine Harmonisierung ersichtlich, da der Starke Fokus auf Kompetenzen einen (zu) grossen Spielraum für Interpretationen lassen.



**7.i) Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

**Bemerkungen**

- Die Ziele/Mindestansprüche sind nur erreichbar, wenn man je zwei Geo- und zwei Geschichtslektionen pro Jahr Oberstufe hat.
- Es braucht ausserdem ein kompetenzorientiertes Lehrmittel.

## 15. Fachbereich NMG: Ethik, Religionen, Gemeinschaft

### **NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Warum heisst die die Fachbezeichnung ERG und nicht GER? Die Jugendlichen interessieren sich vor allem für Fragen, die die Persönlichkeit, Gemeinschaft, Sexualität und Berufswahl betreffen. Darum müsste das G für Gemeinschaft an erster Stelle erscheinen. Wenn man die Kompetenzbereiche betrachtet, so kommen dort die Gemeinschafts-Kompetenzen interessanterweise auch zuerst und diejenigen der Ethik und Religion danach.

### **Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Mit der Auswahl der Kompetenzen in den Bereichen ERG 1 bis 3 sind wir einverstanden. Die Kompetenzbereiche 4 und 5 gehörten in den Lehrplan der Religion. Da taucht die Frage auf, welche Inhalte die Religionspädagogen im eigentlichen Religionsunterricht noch abdecken. Religionslehrpersonen haben bisher in ihren Religionsstunden wahrscheinlich nicht nur ausschliesslich Glaubensunterweisung praktiziert, sondern als weltoffenen Menschen viele der in den Kompetenzbereichen 4 und 5 beschriebenen Punkte eingebaut, um die Jugendlichen zu motivieren. Weil dies auch in Zukunft vermutlich ähnlich sein wird, sind Doppelspurigkeiten zwischen ERG und Religionsunterricht unvermeidbar. Absprachen wären notwendig und Lehrmittel müssten klar zugewiesen sein.

Möchte eine Klassenlehrperson das Fach Ethik, Religion und Gemeinschaft unterrichten, wird sie sich Nachqualifikationen in den Bereichen Ethik und Religion erarbeiten müssen. Somit wird es nicht attraktiver, Klassenlehrperson zu sein und die Suche nach Klassenlehrpersonen wird sich somit noch schwieriger gestalten.

Zudem sind die bisherigen Lebenskunde-Zeitgefässe schon ausgereizt und reichen nicht noch aus, um die Ziele in den Kompetenzbereichen 4 und 5 zu erreichen.

Unklarheit: Teilweise fehlt in den Kompetenzbereichen ein grau schraffierter Mindestanspruch. Sind in diesem Falle alle Kompetenzbereiche fakultativ?

***Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

ERG 5 Nr. 1 Die Kompetenzen sind zu anspruchsvoll und zu komplex. Sie müssten verständlicher formuliert sein.

## 16. Fachbereich Gestalten: Bildnerisches Gestalten

### 8a Gestalten: Sind Sie mit der **EINLEITUNG** einverstanden?

Nein

Bemerkungen:

Weshalb wird der Fachbereich „Gestalten“ genannt und nicht „Gestaltung“ oder „Kunst“? Es ist der einzige Fachbereich, der mit einem Verb bezeichnet wird. Das impliziert eine stärkere Bedeutung des Handelns gegenüber dem Verständnis von Bildsprache in einer stark visuell geprägten Welt. BG ist kein Kompensationsfach!!!

Bei Bedeutung und Zielsetzung/*Gesellschaftlicher Bedeutung* fehlt das Aufzeigen der Bedeutung der visuellen Kompetenz für eine funktionierende Demokratie. Mit der Schulung des differenzierten Umganges mit dem Gesichtssinn leistet BG hier einen wichtigen Beitrag.

Unter *Didaktische Hinweise* wird nur der Bereich *Bildnerische Prozesse* beschrieben. Die anderen beiden werden nicht aufgeführt.

Unter *Strukturelle und inhaltliche Hinweise* (Tabelle) fehlen methodische und inhaltliche Hinweise für Bereich 1 und 3. Für *Prozesse und Produkte* wird ein überfüllter Stoffplan angegeben. Das ist keine Klärung auf die wesentlichen bildnerischen Kompetenzen, die erreicht werden sollen.

Die Lernenden sind nicht dazu da sich möglichst viel fachspezifische Unterscheidungen anzueignen, sondern der Fachunterricht sollte dazu dienen, die persönliche Entwicklung der jungen Menschen für die Herausforderungen ihre Zukunft zu fördern und ihnen helfen ihre visuelle Orientierungsfähigkeit in einer komplexen Welt aufzubauen.

Bei *Kontext und Orientierung* fehlen die kulturgeschichtliche Orientierung als Zielkompetenz, sowie die Bedeutung der vergleichenden Betrachtung für die Wahrnehmungs- und Reflexionsschulung.

Generell: Der Lehrplan bietet zu wenig Hilfe für den persönlichen Unterricht der Lehrperson. Veranschaulichen mit Beispielen wäre sehr hilfreich. Man müsste an Beispielen aufzeigen, wie mehrere Kompetenzen anhand ausgewählter Aufgaben vereinigt werden können. Man könnte mit wenigen Themen viele Kompetenzen abdecken. Die Anleitung dazu fehlt komplett und die Lehrperson wird da alleine gelassen.

Der Lehrplan müsste die prinzipielle Mehrdeutigkeit von Bildern klar zum Ausdruck bringen und auch durch die sprachlichen Formulierungen (Bedeutungen statt Bedeutung) selber einlösen.

### 8b Bildnerisches Gestalten: Sind Sie mit der **AUSWAHL der KOMPETENZEN** sowie deren **AUFBAU** einverstanden?

Ja, mit Vorbehalten

Bemerkungen:

Das Grobraster, die Einteilung in die drei Kompetenzbereiche ist gut.

Die Umsetzung der drei Kompetenzbereiche und der Aufbau sind zu wenig stringent und unübersichtlich. Die Reduktion auf die relevanten Basis-Kompetenzen und die verständliche Beschreibung der wichtigsten, lehr- und beobachtbaren Kompetenzstufen ist nicht gelungen. Die drei Kompetenzbereiche sind zu unausgewogen. Der 2. Kompetenzbereich ist deutlich überdotiert und überfrachtet während der 1. und 3. Bereich nur marginal ausgeführt sind. Die Bedeutung der apparativen Medien wird zu wenig thematisiert.

Doris: Praxisbegleitende Dokumente: Für den praktischen Unterricht sollte eine, nach Altersstufen gegliederte Zusammenstellung vorhanden sein, an der sichtbar wird, wie verschiedene Kompetenzen in einer Aufgabe kombiniert werden können.

Sowohl unter *Kommunikation und Wahrnehmung*, wie auch *Kontext und Orientierung* fehlen begriffliche Instrumente für einen differenzierten sprachlichen Umgang mit visuellen Werken und ihrem gesellschaftlichen Kontext.

Welche Fragen führen im Umgang mit Bildern/Wahrnehmungen weiter? Welche Ebenen der Aufmerksamkeit bieten sich an? Wie lässt sich überhaupt die Wahrnehmungs- resp. Reflexionsfähigkeit schulen - und wie ihre Entwicklung beschreiben und bewerten? Der Begriff „Stil“ kommt in *Kontext und Orientierung* nicht vor. Der Stilbegriff (nicht nur akademisch verstanden) ist im Umgang mit visuellen Werken sehr hilfreich. Hier fehlen konkrete Ansätze für den Unterricht, die über das „Subjektive“ als Einsicht von Werkbetrachtungen hinausführen.

zur Veranschaulichung: Bewährte Fragen sind zum Bsp.: was ist überhaupt ein Stil, was ist stilbildend, was erkennen wir an sichtbaren Gemeinsamkeiten und Differenzen, wie lassen sie sich beschreiben, imitieren...variieren, kombinieren? Wie können wir die Lernenden spielerisch und mit wechselnden Aufmerksamkeiten dazu führen, Sichtbares (sinnlich Wahrnehmbares) einfach zu beschreiben, untereinander zu vergleichen und Hypothesen aufzustellen, diese zu überprüfen, und in der Gruppe diskutieren usw. Wie lässt sich die Ebene der Aufmerksamkeit gezielt wechseln: worüber geben Werke Auskunft, was lässt sich daraus lesen... was lässt sich nicht beantworten müsste offengelassen werden um auf gezielte Beobachtungen, Überlegungen und Recherchen zu kommen wie: was wird wodurch akzentuiert, ignoriert, beabsichtigt, erreicht – und wie steht das innerhalb der kulturgeschichtlichen Entwicklung und den Wertvorstellungen seiner Zeit, im Vergleich zu anderen Zeiten und Kulturen/Konventionen? usw. ...

Die Beweglichkeit in den Bereichen *Wahrnehmung/Interpretation/Kommunikation und Kontext/Orientierung*, wozu auch die (Selbst)-Reflexion zählt, sind Schlüssel-Kompetenzen, die unabdingbar in den Bereich BG hineingehören und die sowohl für die „persönlichen Entwicklungen“ als auch die „Gesellschaftsfähigkeit“ unabdingbar sind. Ein neuer Lehrplan sollte in dieser Richtung eine einfache praxisorientierte und stufengerechte Orientierung bieten damit die Kompetenzbereiche 1 und 3 über die drei Zyklen kontinuierlich aufgebaut werden können.

### **8c BILDNERISCHES GESTALTEN: Sind die *MINDESTANSPRÜCHE* angemessen gesetzt?**

*In einzelnen Kompetenzen zu hoch*

Bemerkungen:

Bei *Prozesse und Produkte* sind zu viele Aspekte (25 Zyklus3) gleichwertig aufgeführt. *Verfahren* und *Materialien* stehen zu sehr im Vordergrund. Dieser Bereiche ist überfrachtet und wird zum unübersichtlichen Stoffplan. Alle als Mindestanspruch aufgelisteten Punkte des 3. Zyklus können auch auf der Stufe des Gymnasiums nicht sinnvoll eingelöst werden. Eine klare Konzentration auf weniger, überschaubare und wirklich zentrale bildnerische Kompetenzen würde mehr bringen. (zentral für die Entwicklung der Jugendlichen nicht für das eigene Fachverständnis)

Durch die Überfrachtung der Minimalanforderungen wird der individuelle Handlungsspielraum der Lehrpersonen mit den einzelnen Klassen zu stark eingeschränkt. Wenn das Soll bereits ca. 130 % der Unterrichtszeit erfordert kann nur Stress und Oberflächlichkeit die Folge sein. Ein klarerer und stärker praxisorientierter Kompetenzen-Aufbau der mehr individuelle Freiheiten zulässt, ja einplant und einfordert, wäre besser.

## 17. Fachbereich Gestalten: Textiles und Technisches Gestalten

### Einleitende Bemerkung

Bevor wir uns der Beantwortung der Fragen zugewendet haben, hat jede/r TeilnehmerIn mündlich eine spontane Stellungnahme im Zusammenhang mit dem LP 21 an die übrigen Anwesenden gerichtet. Dabei hat jede/r darauf hingewiesen, was ihr/ihm in dieser Sache – aus welchem Grunde auch immer – besonders am Herzen liegt.

Wir schätzen die bisherigen Ergebnisse bzw. den vorliegenden Entwurf des LPs 21 und die mit dem LP 21 angestrebten Ziele positiv ein. Wir bringen dieser Arbeit grosse Anerkennung entgegen.

Bereits im Rahmen der Einführung des LPs 21 sollte auch dem folgenden Aspekt Rechnung getragen werden: Die Einleitung zum LP 21 weist auf Seite 1 unter dem Titel ‚Orientierung der Volksschule‘ und auf Seite 8 unter dem Titel ‚Schülerinnen und Schüler‘ auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit den Eltern hin.

### Zu den Fragen...

#### ...8a)

- Antwort:
  - ja
- Bemerkungen:
  - Wir beziehen die Antwort ‚ja‘ auf die Broschüre ‚Einleitung‘ und auf die Broschüre ‚Gestalten – Einleitende Kapitel‘.
  - Die angewendete Sprache in diesen beiden Broschüren stufen wir als sehr hoch ein.
  - Die Ausführungen sind idealisierend und sehr ausgedehnt.
  - Der LP 21 führt die Fächer ‚Textiles und Technisches Gestalten‘ und das Fach ‚Bildnerisches Gestalten‘ im Fachbereich ‚Gestalten‘ zusammen. Kommen dadurch diese drei Fächer in Zukunft nur noch in einer Note zum Ausdruck?

#### ...8d)

- Antwort:
  - ja, mit Vorbehalten
- Bemerkungen:

- Die angewendete Sprache im Lehrplan 21 ‚Textiles und technisches Gestalten – Kompetenzaufbau‘ stufen wir als sehr hoch ein.
- Der Aspekt ‚Kommunikation‘ wird insbesondere im ersten Zyklus zu stark gewichtet. Vor allem fremdsprachige Kinder können dadurch benachteiligt werden.
- Allgemein sehen wir die Gefahr der Kopflastigkeit.

### ...8e)

- Antwort:
  - in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- Bemerkungen:
  - Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Lektionen spielt eine erhebliche Rolle.
  - Die Erreichung der Mindestansprüche hängt auch massgeblich von der Fachkompetenz der FLP, von der zur Verfügung stehenden Infrastruktur und dem zur Verfügung stehenden Budget ab.

## **Abschliessende Bemerkung**

Der Anlass fand in einer aufgeräumten Stimmung statt und wurde von den TeilnehmerInnen bezüglich Ablauf positiv beurteilt. Insbesondere der Wert des persönlichen Austausches wurde hervorgehoben und als gewinnbringend eingestuft. Es zeigte sich, dass die Interpretation der Ausführungen im LP 21 ‚Textiles und technisches Gestalten – Kompetenzaufbau‘ einen grossen Spielraum zulässt. Bei der Einführung des LPs 21 sollten diese Spielräume durch konkrete (auf einzelne Kompetenzstufen bezogene) Beispiele präziser geklärt werden.

## 18. Fachbereich Musik

Die Fachberatergruppe nimmt Stellung zu jenen Fragestellungen, die aus ihrer Sicht relevant und zu beantworten sind.

Fragestellung	Stellungnahme
<p><b>Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersichtlichkeit hat mit neuem grafischen Auftritt sehr gewonnen. Gutes Farbkonzept – hilft für eine rasche Orientierung im Lehrplan</li> <li>• Klare, einfach verständliche Sprache,</li> <li>• Gute Texte und Inhalte</li> <li>• Positiv, dass einzelne Teile ausgedruckt werden können</li> <li>• Heutiges Unterrichtsverständnis (Kompetenzorientierung, Überfachlichkeit, Heterogenität) ist gut beschrieben</li> <li>• Detailgrad sind sehr gut (Beispiele bei einzelnen Kompetenzstufen)</li> <li>•</li> </ul>
<p><b>Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• allg. gute Titelstruktur, gut formuliert, vollständig</li> <li>• instrumentelle Lernzielformulierungen: Dass im Aufbau des LP auf die Fixierung einzelner Inhalte verzichtet wird, erachten wir als sehr gut. Denn in der Musik wechseln die Strömungen sehr schnell. Die Nennung „instrumenteller musikalischer Kompetenzen“, wie sie auch in diesem Lehrplan zur Anwendung kommt, ist für die Anwendenden zwar anspruchsvoll, aber zielführend.</li> </ul>
<p><b>Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 1. Zyklus einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<p>Bemerkungen</p>
<p><b>Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p>	<p>Bemerkungen</p>



<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> keine Stellungnahme	
<p><b>Überfachliche Kompetenzen: Sind Sie mit dem Kapitel Überfachliche Kompetenzen einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> keine Stellungnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positiv, dass ein Kapitel „methodische Kompetenz“ aufgenommen worden ist.</li> </ul>
<p><b>Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung: Sind Sie mit dem Kapitel Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> keine Stellungnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine fächerübergreifende Herangehensweise ist positiv. Die Frage der Zuständigkeiten muss allerdings noch konkretisiert werden.</li> </ul>
<p><b>Musik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> keine Stellungnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Einleitung ist sehr gut, insbesondere die didaktischen Grundsätze</li> <li>• Aussagen zur „Rolle der Lehrpersonen“ sind zu knapp geraten. Wichtig wären Aussagen über die Kompetenzen und das fachliche Knowhow einer Musik-Lehrperson.</li> <li>• Eine Konkretisierung der <i>Vorbildfunktion der Musiklehrperson</i> wäre wünschenswert. Nach „ (...) Die Lehrperson agiert dabei als Vorbild einer musikalisch interessierten Person, als musikalische Kommunikationspartnerin und als Begleitperson von musikalischen Prozessen. (...)“ ist folgender Zusatz</li> </ul>

	<p>aufzunehmen: „<b>Voraussetzung dafür ist eine Lehrperson, die im ganzen Bereich Musik kompetent ausgebildet ist.</b>“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussagen zu den Schwerpunkten Zyklus 2 und Zyklus 3 fehlen gänzlich. Es ist je ein Abschnitt <i>Schwerpunkte Zyklus 2</i> und <i>Schwerpunkte Zyklus 3</i> (z. Bsp. Thema Mutation der Stimme) aufnehmen.</li> <li>• Die Aufzählung im Abschnitt „Musikalische Grundschule“ soll ergänzt werden „(...) für die unterschiedliche Bezeichnungen verwendet werden: Musikalische Grundschule, elementare Musikpädagogik, musikalische Grundausbildung, <b>Musik und Bewegung</b> und andere.“</li> </ul>
<p><b>Musik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja</p> <p><input type="checkbox"/> ja, mit Vorbehalten</p> <p><input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<p>Bemerkungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• allg. guter Kompetenzaufbau</li> <li>• wir können sowohl mit Terminologie als auch mit den dahinterstehenden Absichten gut leben. In wieweit der 6. Kompetenzbereich, <b>Gestaltungsprozesse</b> nicht schon in den übrigen enthalten ist, und auch unbedingt sein muss, kann man verschieden beurteilen. Eigentlich sehen wir diesen Bereich eher als fachübergreifenden Anwendungsbereich. Dass er in der Musikerziehung, -Förderung eine wichtige Rolle spielt, das ist unbestritten. Diesen Anwendungsbereich speziell zu erwähnen ist daher sicher lobenswert. Trotzdem halte wir fest: Er beinhaltet keine neuen Arbeitsfelder sondern nennt explizit die Anwendungskompetenzen der übrigen.</li> <li>•</li> </ul>
<p><b>Musik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?</b></p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwort aus:</p> <p><input type="checkbox"/> allgemein zu hoch</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> in einzelnen Kompetenzen zu hoch</p> <p><input type="checkbox"/> angemesse</p> <p><input type="checkbox"/> in einzelnen Kompetenzen zu tief</p> <p><input type="checkbox"/> allgemein zu tief</p> <p><input type="checkbox"/> keine Stellungnahme</p>	<p>Bemerkungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In den Bereichen „melodische und rhythmische Kompetenzen“, (Bsp.: Kirchentönenarten, Septakkorde anwenden, Umkehrungen erkennen, 5/8 7/8, Kunstlieder) sind die Mindestansprüche sehr anspruchsvoll und können allenfalls höchstens dann erreicht werden, <b>wenn eine adäquate Anzahl Musiklektionen gewährleistet ist (z. B.: 2 Lektionen pro Schuljahr wie es die kürzlich angenommene Musikinitiative vorsieht).</b></li> <li>• Frage: Ist es wirklich das, was Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulzeit können? Wir haben den Eindruck, dass der LP da der Realität vorbei geht. Mit der stimmlichen Mutation und den Schwierigkeiten der Pubertät nimmt die Musik für Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase plötzlich eine ganz andere Rolle ein. Wir sehen kaum Ansätze, die mir zeigen, dass der Lehrplan21 dies zur Kenntnis nimmt.</li> </ul>

Seedorf, 09.09.2013

## 19. Fachbereich Bewegung und Sport

### ***Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Broschüre „Bewegung und Sport – Einleitende Kapitel“

Seite 3 Absatz „im Freien“ und „Schwimmunterricht“: Die Entsprechenden Kompetenzen für das Erteilen von Schwimmunterricht, den Einsatz als Begleitperson für den Schwimmunterricht und das Durchführen von Wasseraktivitäten ausserhalb des Schwimmunterrichts müssen auf einer weiteren Stufe ausserhalb des LP21 differenziert und definiert werden.

Seite 4 Absatz „Bewegung gehört zum 1. Zyklus“: Sobald der Kindergarten in Uri obligatorisch wird, kommen das Bundesgesetz über die Förderung des Sports mitsamt der Verordnung über die Förderung von Sport und Bewegung zur Anwendung. Gemäss Verordnung Artikel 49 Absatz 1 kann das Obligatorium von drei Sportstunden pro Woche im Kindergarten auch durch die Integration von Bewegung und Sport in den Unterrichtsalltag erfüllt werden. Die Umsetzung der Empfehlung, mindestens 1 Wochenlektion Sport in einer Turnhalle durchzuführen, sollte im Kanton unbedingt flächendeckend angestrebt werden. Die dabei möglicherweise auftauchenden logistische Probleme (Erreichbarkeit und Verfügbarkeit Sportinfrastruktur) müssen rechtzeitig angegangen werden.

### ***Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

### ***Bewegung und Sport: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

## Bemerkungen

Broschüre „Bewegung und Sport – Kompetenzaufbau“

Seite 1 – Lange Laufen – e2 und f2: Die Aussage soll lauten, dass die SuS ihr Alter in Minuten UNUNTERBROCHEN laufen können.

Seite 3 – Rhythmisch Springen – b1: Ist ungenau / unklar formuliert. Was ist mit „mit dem Seil springen“ gemeint? Springen über das in einem Kreis geschwungenen Seil, Springen über die Longrope oder sogar Seilspringen? Falls Letzteres gemeint ist, sind b1 und c1 miteinander zu tauschen.

Seite 4 – Hoch Springen – d3: Wenn Schersprung als Bsp. genannt wird, soll auch Fosbury Flop als Beispiel aufgezählt werden.

Seite 4 – Hoch Springen – f3 und g3: Die Aussage soll nicht lauten „Merkmale DER Hochsprungtechnik“ sondern „Merkmale EINER Hochsprungtechnik“.

Seite 9 – Beweglichkeit und Kraft – c1: Die Aussage soll lauten „(z. B. an Reck und Barren, Handstand GEFÜHRT, USW.)“ Da beim freien Handstand nicht nur die Kraft sondern auch das Gleichgewicht limitierend ist.

Seite 15 – Ball/Spielobjekt führen – d1: Der blaue Kompetenzbereich des zweiten Zyklus soll bis in d2 reichen, um den Übergang vom zweiten in den dritten Zyklus darzustellen. Auch in kleinen Spielen gerät ein Ballträger ständig unter Druck, womit er Niveau d2 zumindest ansatzweise erreichen muss, um c2 erfüllen zu können.

## 20. Kindergarten

### Fragen zur Konsultation Lehrplan 21

#### Kindergarten:

Kompetenzen, welche im Lehrplan 21 den Kindergarten betreffen, sind im ersten Zyklus formuliert. Der erste Zyklus umfasst insgesamt die beiden Kindergartenjahre und die 1. & 2. Primarstufe.

Bitte studieren Sie...

1. ... speziell in der Broschüre „Einleitung“ das Kapitel Schwerpunkte des ersten Zyklus (Einleitung, S. 10 - 14).
2. ... generell die ersten Zyklen der einzelnen Fachbereiche (Deutsch, Mathematik, Natur Mensch Gesellschaft, Textiles und Technisches Gestalten, Bildnerisches Gestalten, Musik, Bewegung und Sport) und der fächerübergreifenden Themen (nur ICT).

#### Frage zu 1.:

Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 1. Zyklus einverstanden?

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

#### Bemerkungen:

Bitte geben Sie genau an, auf welche Stelle im Lehrplan sich Ihre Bemerkung bezieht.

Das Lern- und Unterrichtsverständnis im Lehrplan 21 (Seite 4, erster Abschnitt) stützt sich auf fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schullaufbahn erwerben. Für die Kindergartenstufe ist dieser Ansatz nicht komplett neu, das situierte und kinderzentrierte Lehren und Lernen prägt bereits heute den Kindergartenalltag.

Die im Kapitel *Schwerpunkt des 1. Zyklus* erwähnten Elemente stützen das Unterrichtsverständnis im Kindergarten, teilweise wird aber der Transfer zu den einzelnen Fachbereichen vermisst. Der Abschnitt Entwicklungs- und Lernaufgaben widmet sich dem Erwerb grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten für systematisches Lernen, dabei ging das Berücksichtigen der Sozialkompetenz vergessen (Seite 11, Aufzählung). Der Aufbau dieser Fähigkeit ist elementar und sollte deshalb ergänzt werden.

Die Überfachlichen Kompetenzen (Seite 11, dritter Abschnitt) sind in die Kompetenzen und Kompetenzstufen der einzelnen Fachbereiche eingearbeitet. Dieser Fakt stellt für die Kindergartenstufe eine Schwierigkeit dar, da auf dieser Stufe teilweise ausschliesslich an Personal-, Sozial- oder Methodenkompetenzen gearbeitet wird. Eine Verknüpfung zu den einzelnen Fachbereichen ist nicht in jeder Unterrichtssituation möglich.

Es ist erfreulich, dass das Spiel und insbesondere das freie Spiel (Seite 11, vierter Abschnitt) als wichtiges Element der Unterrichtspraxis erwähnt wird. Die Anmerkung, dass dies vor allem zu Beginn des 1. Zyklus wichtig sei, kann allerdings weggelassen werden, da das Spiel auch gegen Ende des Zyklus als wichtiges Element des Unterrichts betrachtet wird.

Die entwicklungsorientierten Zugänge unterstützen das Unterrichtsverständnis der Kindergartenlehrperson, allerdings dürften diese Zugänge noch etwas differenzierter formuliert sein. Entwicklungsorientierte Zugänge sind durch Querverweise mit den Fachbereichen verknüpft. In den

Fachbereichsplänen wird auf die entwicklungsorientierten Zugänge verwiesen. Bei den entwicklungsorientierten Zugängen hingegen, wird nicht auf die Kompetenzen oder Kompetenzstufen der Fachbereiche verwiesen. Die einseitig bestehenden Verknüpfungen erschweren die Vorbereitungen für den fächerübergreifenden Unterricht. Es sollte deshalb eine entsprechende Lesehilfe erstellt werden.

Frage zu 2.:

Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Begründung:

Bitte geben Sie genau an, auf welche Stelle im Lehrplan sich Ihre Begründung bezieht.

*Allgemein:*

Die Strukturierung und Beschriftung der Kompetenzstufen in den einzelnen Fachbereichen wird sehr unterschiedlich gehandhabt. Beispielsweise wird zu Beginn des ersten Zyklus teilweise die erste Kompetenzstufe leer gelassen (Bsp. Fachbereich Deutsch, Kompetenzbereich D.2, Handlungs- / Themenaspekt D, Kompetenz 1, Kompetenzstufe a). Das bedeutet, dass zu Beginn des ersten Zyklus nicht an dieser Kompetenz gearbeitet werden muss. Bei anderen Kompetenzen fehlt diese leere Kompetenzstufe, obwohl es auf der Hand liegt, dass diese Kompetenzstufen nicht im Kindergarten angegangen werden (Bsp. Fachbereich Mathematik, Kompetenzbereich MA. 3 , Handlungs- / Themenaspekt A, Kompetenz 4, Kompetenzstufe a oder Kompetenzbereich MA.3, Handlungs- /Themenaspekt B, Kompetenz 2, Kompetenzstufe a). Aus dem oben aufgeführten Grunde, sollte die Gestaltung der Fachbereichspläne einheitlicher werden.

Für die Kindergartenlehrpersonen ist die Orientierung innerhalb des ersten Zyklus nicht möglich, es sollte deshalb in den einzelnen Fachbereichen zwingend ein weiterer Orientierungspunkt eingefügt werden. Dieser sollte aufzeigen, welche Kompetenzstufen im Kindergarten erarbeitet werden müssen. Die Orientierungspunkte definieren Ende 4. und 8. Klasse, fehlen aber beim ersten Zyklus für den Kindergarten.

*Zum Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft:*

Dieser Fachbereich ist inhaltlich sehr umfangreich. Falls auch im Kindergarten alle angegebenen Kompetenzen erarbeitet werden sollen, wird die Umsetzbarkeit in Frage gestellt.

Kompetenzbereich NMG.8, Kompetenz 5: Bei dieser Kompetenz wird der Schwerpunkt auf die Orientierung gesetzt, die Sicherheit im Strassenverkehr kommt dabei zu kurz.